

Protokoll des Portal-Anwendertreffens vom 05.08.2004

Ort: UB Stuttgart

Uhrzeit: 10:30 – 14:00 Uhr

Anwesend: Herr Braun (UB Heidelberg), Herr Oberknapp (UB Freiburg), Herr Lehmann (UB Stuttgart), Herr Bouché (WLB), Frau Emminger (SB Stuttgart), Herr Reinicke (UB Hohenheim), Herr Aiple (UB Hohenheim), Frau Schlemper (UB Hohenheim), Herr Hänger (UB Mannheim), Frau Mayer (UB Konstanz), Frau Wiegand (UB Stuttgart), Frau Finkbeiner (UB Stuttgart), Frau Amann-Prazak (UB Stuttgart), Frau Gerland (BSZ), Frau Winter (BSZ)

1. Bericht der Entwicklungen aus dem BSZ

Frau Gerland berichtet über die Entwicklung des Projekts beim BSZ: Bei der Software Elektra wurden Fehler entdeckt, die Grundfunktionalitäten des Produkts betreffen, wie z.B. Profildienst und Verfügbarkeitsrecherche. Die Antwortzeiten von SISIS auf Fehlermeldungen waren zum Teil sehr lang, so dass dadurch die Arbeit wesentlich verzögert wurde.

Bereits im März dieses Jahres führte das BSZ ein Gespräch mit der Geschäftsleitung von SISIS, ein weiteres Gespräch folgte am Bibliothekartag. Ein Gespräch mit Herrn Keck, Frau Hermann (Projektleiterin bei SISIS) mit dem BSZ sollte die Situation klären. Auch dieses Gespräch erbrachte keine wesentlichen Verbesserungen der Zusammenarbeit. Es folgten Beschwerdebriefe des BSZ, der UB Heidelberg und der UB Freiburg an die SISIS-Geschäftsleitung und ein Gespräch am 24.06. von Frau Mallmann, Herrn Conradt, Frau Magin-Wegner und Herrn Weinberger. Das BSZ stellte der Firma SISIS Projektbeschreibungen der einzelnen Bibliotheken bereit, mit denen eine Aufwandsabschätzung von SISIS erfolgen soll. Weiterhin wurde vereinbart, dass alle Anfragen des BSZ an SISIS priorisiert werden sollen. SISIS wird kostenpflichtige Aufwendungen vorab abschätzen.

Das BSZ verteilt eine Liste mit Fehlern und CR's bezüglich Elektra die noch offen sind. Es erfolgte eine Priorisierung des BSZ. Diese Priorisierung wird zur Diskussion gestellt und weitere Punkte können, falls gewünscht, nachgetragen werden. Spätestens am Ende der Kalenderwoche 33 wird diese Liste an SISIS weitergegeben werden.

Frau Gerland betont nochmals, dass in den Verträgen der Universitätsbibliotheken mit SISIS festgelegt ist, dass nur eine Sicht genutzt werden darf. Eine Ausnahme stellt das Stuttgart-Portal dar. Hier gibt es Sichten für die Region Stuttgart, die UB Stuttgart, die UB Hohenheim und die WLB. Der Unterschied Sicht / Fachprofil wird nochmals erläutert: In einer Sicht können Funktionalitäten (wie z.B. Suchmaske, Ein/Ausschalten von Diensten, Layout etc.) verändert werden, ein Fachprofil stellt lediglich einen Ausschnitt aus der eingebundenen Datenbanken dar.

Die Bezahlung der Pflegeverträge durch die Institutionen erfolgt einvernehmlich erst dann, wenn die jeweiligen Portale einsatzfähig sind und der Öffentlichkeit präsentiert werden können.

2. Präsentation der bisherigen Installationen

Stuttgart: In der Sicht der Region Stuttgart ist ein Großteil der gewünschten Datenbanken eingebunden. Das Problem der Verlinkung in den OPAC von Datenbanken, die über Z39.50 eingebunden wurden (hier sind dies HORIZON-Datenbanken), ist mit einem Update der Firma Sisis gelöst. Der Profildienst funktioniert immer noch nicht korrekt. Die UB-Sicht ist noch im Anfangsstadium.

Mannheim: Hier wurden einige Datenbanken (Allgemeines Profil) eingebunden. Mehrere Fachdatenbanken wurde von der UB Mannheim direkt beim Anbieter per IP-Zugangskontrolle freigeschaltet. Der Portalrechner steht jedoch beim BSZ und die IP müsste demnach nachgemeldet werden. Die Datenbank-Anbieter haben jedoch noch nicht auf eine derartige Nachmeldung reagiert. Eine Technische Lösung (VPN) wurde getestet, eine Lösung wurde noch nicht gefunden. Eine Proxy-Lösung wird evtl. noch ausprobiert.

Konstanz: Die freien Fachdatenbanken sind eingebunden und müssen noch getestet werden. Eine lizenzpflichtige Datenbank wurde beim Anbieter nachgemeldet (JSTOR) und auch schon eingebunden und für den Campus-Bereich per IP-Kontrolle durch Elektra freigegeben.

Heidelberg: Herr Braun führt die Elektra-Installation vor und erläutert die speziellen Anpassungen, die Heidelberg im Bereich des Dienstes 'Verfügbarkeitsrecherche' gemacht hat bzw. noch realisieren wird. In

Heidelberg werden auch Anpassungen der jsp-Seiten vorgenommen, die nach einem Update nachgezogen werden müssen.

Sachsen: Sachsen hat für ein Jahr eine Teststellung von Elektra (mit einer beliebigen Anzahl von Sichten). Eine allgemeine Sachsen-Sicht und eine SLUB-Sicht wurden erstellt.

Freiburg: Die Anforderungen aus Freiburg werden geprüft. Der Freiburg-Portalrechner diene bis jetzt als Testrechner für die ReDI-Authentifizierung.

Tübingen: Auch die UB Tübingen wird eine Elektra-Installation bekommen.

Daneben gibt es bereits einige Sichten für öffentliche Bibliotheken (Lörrach, Biberach, Chemnitz, etc.). Weitere Interessenten haben sich schon gemeldet.

3. ReDI-Authentifizierung

Herr Oberknapp stellt die ReDI-Authentifizierung vor. Diese funktioniert nun grundsätzlich. Technisch wurde diese Authentifizierung über eine XML-Authentifizierungsschnittstelle von Elektra gelöst. Ein Authentifizierungsskript auf dem Elektra-Rechner spricht den Authentifizierungsserver in Freiburg an, der wiederum mit den lokalen Servern kommuniziert. Elektra übergibt an das Authentifizierungsskript Benutzerkennung und Passwort. Das Authentifizierungsskript gibt folgendes an Elektra zurück: Benutzer existiert ja/nein, Benutzergruppe, Benutzer gesperrt ja/nein. Weitere Informationen, wie Passwort falsch oder Fehlermeldungen des Servers können erst ab der Elektra-Version 3.6 zurückgegeben werden. Dann kann auch die IP-Adresse an das Authentifizierungsskript zusätzlich übergeben werden. Die Authentifizierung kann von einem Portalrechner aus auch an verschiedenen Bibliotheken erfolgen. Dies kann auch für jede Sicht konfiguriert werden.

Der Zugang zur den lizenzpflichtigen Datenbanken wird in Elektra über Benutzergruppen geregelt. Die extern gelieferten Benutzergruppen werden auf interne Elektra-Benutzergruppen abgebildet, die Zugriffsrechte für eine bestimmte Menge von Datenbanken haben.

Als Change Request hoher Priorität wird an SISIS weitergegeben, dass während des Login-Vorgangs automatisch auf ssl umgeschaltet werden kann.

Das Authentifizierungsskript und die zugehörige Konfiguration können problemlos auf jeden Portalrechner übertragen werden. Herr Oberknapp und das BSZ werden das, falls gewünscht, übernehmen.

Die Zugänge zu den kostenpflichtigen Datenbanken werden von ReDI nach Absprache mit den Anbietern zur Verfügung gestellt.

Die Einbindung der Datenbanken in Elektra muss für jede Datenbank individuell erfolgen. Die Einbindung übernimmt das BSZ und einzelne Bibliotheken, die sich dazu bereit erklären. Es kommen grundsätzlich die Schnittstellen Z39.50 (einfach einzubinden) und HTTP (aufwändige, komplexere Einbindung) und in wenigen Fällen eine PICA-Schnittstelle in Frage. Die Einbindung über http kann sich unter Umständen als schwierig erweisen, da die http-Schnittstelle nicht allen Datenbanken gerecht wird.

Die Einbindung über Z39.50 ergibt lizenzrechtliche Probleme: Elektra belegt mindest einen Zugang zur Datenbank, der jedoch von beliebig vielen Elektra-Anwendern genutzt werden kann. Hier werden Lizenzvereinbarungen umgangen. Bis dieses Problem gelöst ist, dürfen nur Datenbanken per Z39.50 eingebunden werden, für die eine unbegrenzte Zahl von Benutzern zugelassen ist.

Bei der Einbindung über http bestehen diese Probleme nicht.

4. Weiteres Vorgehen

Die einzelnen Institutionen teilen dem BSZ ihre Wünsche für die Authentifizierung mit. Weiterhin werden dem BSZ Listen mit den gewünschten lizenzpflichtigen Datenbanken mit Vergabe von Prioritäten übergeben. Das BSZ bindet diese Datenbanken dann entsprechend ihrer Priorität und der Häufigkeit des Wunsches der Einbindung ein.

Auf den Portalinternetseiten wird das BSZ die eingebundenen Datenbanken zur Verfügung stellen und den Status der Bearbeitung anzeigen.

Das BSZ wird mit SISIS abklären, wie die Einspielung von sicherheitsrelevanten Updates auf den Portalrechnern erfolgen kann. Dies sollte möglichst automatisiert erfolgen.

Die Teilnehmer werden die Prioritätenliste prüfen und dem BSZ in der Woche KW 33 Änderungswünsche mitteilen.

Es wird angeregt, mehr ‚manpower‘ seitens des BSZ in das Projekt Portale zu stecken.

- Anmerkung BSZ: Zukünftig wird ein weiterer Mitarbeiter des BSZ Frau Winter unterstützen. -

Als Ziel für die verschiedenen Portalinstallationen wird festgelegt, dass jede Institution Ende des Jahres 2004 eine Installation hat, die ein Großteil der gewünschten Datenbanken anbieten kann und Grundfunktionalitäten (Profildienst, Verfügbarkeitsrecherche bei Datenbanken, die die dafür festgelegten Voraussetzungen erfüllen) von Elektra anbieten kann.

Nächstes Treffen: 16.10.2004